

(12)

PATENTCHRIFT

(21) Anmeldenummer: 55/91

(51) Int.Cl.⁵ : F27B 7/08

(22) Anmeldetag: 14. 1.1991

(42) Beginn der Patentdauer: 15. 1.1994

(45) Ausgabetag: 26. 9.1994

(56) Entgegenhaltungen:

DE-C3 2433676 DE-C1 3632548 DE-A1 3741112
WO-A1-84/00604

(73) Patentinhaber:

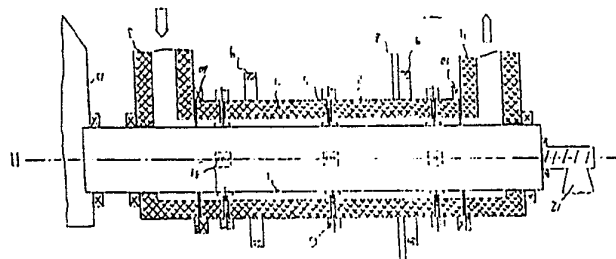
WAGNER-BIRO AKTIENGESELLSCHAFT
A-1221 WIEN (AT).
LENZING AKTIENGESELLSCHAFT
A-4860 LENZING, OBERÖSTERREICH (AT).

(72) Erfinder:

WOLSCHNER BERND DIPL.ING. DR.
VÖCKLABRUCK, OBERÖSTERREICH (AT).
ZIKELI STEFAN ING.
REGAU, OBERÖSTERREICH (AT).
GLASER WOLFGANG DIPL.ING.
GRAZ, STEIERMARK (AT).
FREIBERGER NORBERT ING.
GRAZ, STEIERMARK (AT).

(54) DREHROHRWÄRMEBEHANDLUNGSANLAGE, INSBESONDERE DREHROHROFEN

(57) Eine Drehrohrwärmebehandlungsanlage, beispielsweise Drehrohrföfen mit indirekter Wärmezufuhr oder Wärmeabfuhr, vorzugsweise zum Spalten von Magnesiumsulfid oder Schlacken, beinhaltet als größten austauschbaren Bauteil ein Drehrohr (1), welches von einem Hüllrohr (2) unter Einhaltung eines Spaltes umgeben ist. Das Hüllrohr (2) ist mit einer Mitnahmekonstruktion, wie z.B. Stifte (5), mit dem Drehrohr (1) verbunden und weist an seiner Außenseite den Antrieb (8) sowie eventuelle Lauf- und Versteifungsringe (9) auf. Es trägt an seinen Enden die festen Anschlüsse (3, 4) für das Wärmetauschfluid sowie an seiner Innenseite eine Wärmeisolierung, insbesondere Leichtisolierung (7). Das Korrosionen und thermischen Spannungen ausgesetzte Drehrohr (1) ist durch diese Maßnahme konstruktiv vereinfacht und mit geringem Aufwand austauschbar.



Die Erfindung betrifft eine Drehrohrwärmebehandlungsanlage, insbesondere einen Drehrohrofen mit indirekter Wärmezufuhr oder -abfuhr zur thermischen Behandlung von Schüttgütern oder Schlacken, vorzugsweise zur Spaltung von MgSO_3 in MgO und SO_2 , bei der ein Drehrohr und mit diesem drehfest verbunden ein koaxiales mit einer Isolierung versehenes Hüllrohr in mindestens zwei Lagern gehalten ist, wobei das Hüllrohr an seiner Außenseite den Antrieb sowie eventuelle Lauf- und Versteifungsringe trägt sowie an seinen Enden über eine Dichtungs konstruktion mit feststehenden Anschlüssen für das Wärmetauschfluid verbunden ist.

Teilweise indirekt beheizte Drehrohrbehandlungsanlagen sind aus der DE-A1-37 41 112, DE-C1-36 32 548 und aus der DE-C3-24 33 676 bekannt, bei welchen das Beheizungsgas mit dem Behandlungsgut in Berührung kommt und entweder vorher oder nachher durch den Mantel (Hüllrohr) geführt ist. Der Mantel ist mit dem Drehrohr teilweise durch eingeschweißte Stifte verbunden. Es wird somit in keiner der genannten Literaturstellen die Korrosion auf einen leicht austauschbaren Bauteil beschränkt.

Die WO-A1-84/00604 offenbart einen indirekt beheizten Drehrohrofen bei dem im Bereich des Antriebes des Drehrohres das Drehrohr mit dem Mantel durch eingeschweißte gelochte Ringe verbunden ist. Es bilden somit Mantel und Drehrohr einen Bauteil, der nicht zerstörungsfrei trennbar ist.

Die Erfindung hat es sich zur Aufgabe gestellt das Drehrohr aus zwei leicht zerlegbaren Bauteilen zu bilden, wobei das Heizmedium vom Behandlungsgut getrennt ist.

Die Erfindung ist dadurch gekennzeichnet, daß das Hüllrohr mit dem Drehrohr durch eine lösbare Mitnahmekonstruktion in Form von radialen, federnd gelagerten Stiften, insbesondere Keramikstiften, verbunden ist, und daß die inneren Enden der Stifte in Nuten geführt sind, welche am Drehrohr in Längsrichtung angeordnet sind und so eine wärmeelastisch bedingte Relativbewegung des Hüllrohres gegenüber dem Drehrohr in radialer und axialer Richtung ermöglichen. Weitere wesentliche Ausgestaltungsmerkmale sind in den Unteransprüchen 2 und 3 angegeben.

Ein wichtiger Anwendungsbereich der erfindungsgemäßen Behandlungsanlage liegt bei der Spaltung des Magnesiummonosulfits, die bei Temperaturen von etwa 800°C erfolgt. Das dabei durch das Drehrohr strömende gasförmige Medium enthält ca. 20 % SO_2 und ist somit sehr stark korrosiv.

Eine weitere Verwendungsmöglichkeit ist bei der Kühlung von Aluminiumkrätze zu finden, wo die Krätze praktisch brennend anfällt und wo die Verbrennung durch Sauerstoffmangel und gleichzeitige Kühlung möglichst rasch zum Erliegen gebracht wird, so daß das entstehende Granulat noch Aluminium enthält, welches rückgewinnbar ist. Auch in diesem Fall entstehen, insbesondere durch die Salzzugaben beim Aluminiumschmelzprozeß, korrosive Dämpfe, die mit dem flüssigen Aluminium die Innenseite des Drehrohres korrosiv beanspruchen, so daß auch hier mit einem Ersatz des Drehrohres innerhalb der Betriebslebensdauer der Anlage zu rechnen ist.

Die Erfindung ist in der angeschlossenen Figur beispielhaft und schematisch dargestellt.

Die Figur zeigt eine indirekt beheizte Ofenkonstruktion mit einem Drehrohr 1, in welches das zu behandelnde Schüttgut unter Luftabschluß über die Eingabeeinrichtung 12 zugeführt wird und von wo es infolge der Drehbewegung des Drehrohres 1 in eine weitere Behandlungseinrichtung 13 übergeführt wird. Im Falle der Magnesiumsulfitspaltung erfolgt in der Behandlungseinrichtung 13 eine Trennung in SO_2 und MgO . Das im wesentlichen gerade Drehrohr 1 hat an seiner Außenseite aufgeschweißte Bleche mit Nuten 11, in welche auf Federn 6 abgestützte Stifte 5 eingreifen, die radial angeordnet und in dem drehbaren Hüllrohr 2 gelagert sind. Am Hüllrohr 2 sind sowohl der Antrieb 8 der Drehrohrofenanlage als auch etwaige Versteifungsringe 9 angeordnet.

Die drehbaren Bauteile 1 und 2 sind in feststehenden Anschlüssen 3 und 4 gelagert, durch welche das wärmetauschende Fluid, Heizgas oder Kühlwasser dem Raum zwischen dem Drehrohr 1 und dem Hüllrohr 2 zu- bzw. aus diesem abgeführt wird. Zwischen dem Hüllrohr 2 und dem feststehenden Anschluß sind Dichtungs konstruktionen 10 vorgesehen, die den Austritt von wärmetauschendem Fluid und den Eintritt von Luft verhindern. Zur Vermeidung von Wärmeverlusten ist das Hüllrohr mit einer Wärmeisolierung, insbesondere an seiner Innenseite mit einer elastischen, temperaturbeständigen Leichtisolierung 7, ausgestattet. Zur Erleichterung des Austausches des Drehrohres 1 sind die Anschlüsse 3 und 4 in einer Ebene, in der die Drehachse A - A des Drehrohres liegt, teilbar ausgebildet, so daß nach einer Abnahme des Lagerdeckels das schadhafte Drehrohr 1 ausgefädelt und durch ein neues Drehrohr problemlos ersetzt werden kann.

Patentansprüche

1. Drehrohrwärmebehandlungsanlage, insbesondere Drehrohrofen, mit indirekter Wärmezufuhr oder -abfuhr zur thermischen Behandlung von Schüttgütern oder Schlacken, vorzugsweise zur Spaltung von MgSO_3 in MgO und SO_2 , bei der ein Drehrohr und mit diesem drehfest verbunden ein koaxiales mit einer Isolierung versehenes Hüllrohr in mindestens zwei Lagern gehalten ist, wobei das Hüllrohr an seiner

- Außenseite den Antrieb sowie eventuelle Lauf- und Versteifungsringe trägt sowie an seinen Enden über eine Dichtungskonstruktion mit feststehenden Anschlüssen für das Wärmetauschfluid verbunden ist, **dadurch gekennzeichnet**, daß das Hüllrohr (2) mit dem Drehrohr (1) durch eine lösbare Mitnahmekonstruktion in Form von radialen, federnd gelagerten Stiften (5), insbesondere Keramikstiften, verbunden ist, und daß die inneren Ende der Stifte (5) in Nuten (11) geführt sind, welche am Drehrohr (1) in Längsrichtung angeordnet sind und so eine wärmeelastisch bedingte Relativbewegung des Hüllrohres (2) gegenüber dem Drehrohr (1) in radialer und axialer Richtung ermöglichen.
- 5
2. Drehrohrwärmebehandlungsanlage nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, daß das Hüllrohr (2) an seiner Innenseite eine an sich bekannte Wärmeisolierung, insbesondere Leichtisolierung (7), aufweist.
- 10
3. Drehrohrwärmebehandlungsanlage nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Anschlüsse (3,4) für das Wärmetauschfluid in Höhe einer horizontalen Ebene durch die Drehachse teilbar ausgebildet sind.
- 15

Hiezu 1 Blatt Zeichnungen

20

25

30

35

40

45

50

55

Ausgegeben
Blatt 1

26. 9.1994

Int. Cl.⁵: F27B 7/08

